

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Erscheint
wöchentlich drei Mal und
zwar Dienstag, Donnerst-
tag und Sonnabend. In-
sertionspreis: die kleinste
Zeile 10 Pf.

Abonnement
vierteljährlich 1 M. 20 Pf. (incl.
Illustr. Unterhaltbl.) in der
Expedition, bei unsern Bo-
ten, sowie bei allen Reichs-
Postanstalten.

Verantwortlicher Redakteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

35. Jahrgang.

N. 112.

Dienstag, den 22. September

1891.

Das königliche Finanz-Ministerium hat beschlossen, die allgemeine Aufsicht über die Höhenmarken des Landes-Nivellements dem Centralbureau für Steuer- vermessung und die spezielle Beaufsichtigung derselben mit Ausnahme der an bahnhöflichen Gebäuden angebrachten, deren Controlle der Eisenbahnverwaltung wie bisher überlassen bleibt, den technischen Steuerbeamten — Vermessungs-Ingenieure — zu übertragen.

Damit aber die letzteren jede eingetretene Beschädigung an den ihrer Auf- sicht unterstellten Höhenmarken alsbald beseitigen und etwaige durch Veränder- ungen der mit einer Höhenmarke versehenen Gegenstände drohende Vernichtung derselben verhüten können, werden die Herren Bürgermeister sowie die Herren Gemeindevorstände und Gutsvorsteher des hiesigen Verwaltungsbezirks hiervon mit der Veranlassung in Kenntniß gesetzt, jede ihnen zur Kenntniß kommende Beschädigung der in ihrem Bezirke befindlichen Höhenmarken, sowie etwa bevor- stehende Veränderungen der mit Höhenmarken versehenen Gegenstände, falls dieselben eine Verschiebung oder Vernichtung der Marken befürchten lassen, unver- züglich zur Kenntniß der unterzeichneten königlichen Amtshauptmannschaft zu bringen.

Schwarzenberg, am 16. September 1891.

Die königliche Amtshauptmannschaft.

J. B.: Dr. v. Stieglitz, Bez.-Aff.

Kr.

Nach § 30 des Gesetzes, die Bildung von Zuchtgenossenschaften und die Rörung von Zuchtbullen betreffend, vom 19. Mai 1886 haben die Ortsbehörden derjenigen Gemeinden, in denen Zucht- oder Bullenhaltungs-genossenschaften be- stehen, bez. solcher Orte, in welchen Altgemeinden gemeinschaftlich Bullen halten, alljährlich im Monat September an die königliche Amtshauptmannschaft Bericht über die von den Genossenschaften bez. Altgemeinden verwendeten Zuchtbullen zu erstatten.

Die betheiligten Ortsbehörden erhalten Veranlassung, Bericht unter Angabe des Bestandes der vorhandenen Bullen, wie selbiger vom 1. Oktober l. J. ab sich gestaltet, bis längstens

zum 10. October 1891

anher einzureichen.

Schwarzenberg, am 18. September 1891.

Königliche Amtshauptmannschaft.

J. B.: Dr. v. Stieglitz, Bez.-Aff.

W.

Auf Folium 201 des Handelsregisters für die Stadt sind heute die Firma **Paul Rich. Müller in Eibenstock**

und als deren Inhaber Herr Kaufmann Paul Richard Müller daselbst

eingetragen worden.

Königliches Amtsgericht.

Rathsch.

Lhr.

Zum 100. Geburtstage Theodor Körners am 23. September 1891.

Das Volk der Denker ist zugleich das Volk in Waffen. Das deutsche Volk feiert mit Vorliebe jene Gedenktage, die dem deutschen Waffenruhm gelten; aber es feiert auch seine großen Dichter und Denker, wenn sich der Anlaß bietet. Solcher Tag ist der 23. September dieses Jahres, der Tag an dem vor 100 Jahren der deutsche Dichter Theodor Körner das Licht der Welt erblickte. Um so lieber ergreift das deutsche Volk diese Gelegenheit, das Andenken des Dichters der Befreiungskriege zu ehren, als dieser ein Sänger und ein Held zugleich gewesen, als er die Feder, wie das Schwert zu führen verstand, als er, der bereits hochgeehrte und bewunderte Poet sich seinen Augenblick besann, da es galt, die Ruhe des Poetenstübchens mit der Aufregung und der Gefahr des Krieges zu vertauschen. Als eine der lichtum- flossenen Gestalten der Befreiungskriege steht Theodor Körner vor uns, als ein echter deutscher Held, der nicht bloß mit flammenden Worten der Begeisterung sich gegen die Fremdherrschaft erhob, sondern auch selbst mit seiner Person für des Vaterlandes Freiheit eintrat und für dasselbe fiel. Der große historische Hintergrund der Befreiungskriege, von dem sich die Gestalt Theodor Körners abhebt, ist es, der uns den Dichter ganz besonders werth macht, der uns das Leben und Sterben desselben in verklärtem Lichte erscheinen läßt. Von dem Augenblick an, da der jugendliche Dichter sich losreißt aus den Armen der Braut und aus der ihm von besonderem Glücke

dargebotenen Lebensstellung bis zu seinem Tode durch die feindliche Kugel ist er ein Held, dessen ganzes Sinnen und Trachten durchströmt ist von der Liebe zum Vaterlande, für dessen Befreiung auch er sein junges Leben dahingibt. Mit einer schrillen Dissonanz endigt plötzlich dieses junge Leben, das ein so schönes und glückliches zu werden schien; aber dieses plötzliche Ende ist auf dem Felde der Ehre und der Pflicht, jener Pflicht, wie sie ein Theodor Körner aufsaß. Denn während Hunderte und Tausende noch immer zu Hause hinter dem Ofen saßen und auf den Augenblick warteten, wo das Kriegsglück Napoleons, der Geißel Europas, sich wenden werde und man ungestraft gegen ihn werde auftreten können, war Theodor Körner längst mit seinen Kriegskameraden, die nach Freiheit dürsteten, auf den Plan getreten und unter den Ersten war er gewesen, die ihr Leben für des Vaterlandes Befreiung einsetzten. Und deshalb steht Theodor Körner persönlich, wie seine dichterische Gestalt eine vollstimmliche und leicht verständliche ist, dem deutschen Volke nahe und so gedenken heute Hunderte und Tausende am Geburtstage des Dichters seiner, ihn ehrend, feiernd und seine Verdienste her- vorhebend.

Wie das Leben Theodor Körners endete, als es eben sich zu einem schönen, angenehmen und frucht- bringenden zu entwickeln begann, so zeigen auch die Dichtungen des jungen Helden noch die gährende Jugend, herrliche Blüten, die kostbare Früchte ahnen lassen. Als ein Fertiges, Ganzes, Abgerundetes bietet uns Körners Muse nur eine Anzahl seiner Gedichte dar, vor allem die volkstümlich gewordenen

Lieder in „Leher und Schwert“, das „Vater ich rufe dich“, die „wilde verwegene Jagd Lützow's“, das kurz vor seinem Tode gedichtete „Schwertlied“. Sind auch alle übrigen Gedichte Körners poetisch schön, und verrathen sie auch den geborenen Poeten, so sind es doch Jugendwerke, denen noch die Feile und Voll- endung fehlt, wie sie nur das reifere Alter giebt. Nicht unerwähnt mögen hier die zahlreichen Räthsel- spiele bleiben, in denen Körner eine gewisse Meister- schaft besaß. Die dramatischen Werke Körners, die fast sämtlich sich eines guten, größeren Erfolges zu erfreuen hatten, weisen ganz unverkennbar auf sein größeres Vorbild, Schiller, hin. Während die „Sühne“ und „Hedwig“, schon ihres schauerlichen Stoffes wegen, abstoßend wirken müssen, erhebt sich Körner in „Briny“ und namentlich in „Rosamunde“ zu großer dramatischer Kraft und erzeugt nachhaltige Wirkungen. „Briny“ mußte übrigens schon dadurch eine große Wirkung ergeben, daß in dem helden- mütigen Grafen, der gegen die Uebermacht des Feindes kämpft, die Mahnung an die deutsche Jugend erkannt wurde, sich gegen den Erbfeind Deutschlands zu erheben. Die Lustspiele Körners, die heute noch vielfach aufgeführt werden, athmen einen lebenswärtigen Humor und zeichnen sich durch geschickte Bühnenarbeit aus. Aus allen Werken des so früh dahingeschiedenen Dichters geht ein großes Talent hervor, das mit Sicherheit in späteren Jahren glänzende Erfolge und bedeutende Werke erwarten ließ. Besonders hervor- zuheben ist der sittlich reine Ton, der sich durch alle Dichtungen Körners hindurchzieht, so daß seine Werke mit Recht die ersten sind, die die Jugend in die

Die in Gemäßheit von Art. II § 6 der Allerhöchsten Verordnung vom 21. Juni 1887 — Reichsgesetzblatt Seite 245 flg. — nach dem Durchschnitt der höchsten Tagespreise des Hauptmarkortes Zwickau im Monat August c. festgesetzte und um Fünf vom Hundert erhöhte Vergütung für die von den Gemein- den resp. Quartierwirthen im Monat September c. an Militärpferde zur Verab- reichung gelangende Marsch-Fourage beträgt:

9 M. 19 Pf. für 50 Ko. Hafer,
3 " 94 " " 50 " Heu und
3 " 15 " " 50 " Stroh.

Schwarzenberg, am 19. September 1891.

Königliche Amtshauptmannschaft.

J. B.: Dr. v. Stieglitz, Bez.-Aff.

St.

Bekanntmachung.

An Stelle des vormaligen **Oberzugführers** der hiesigen Pflanzfeuer- wehr Herrn **Gottfried Müller** ist der Kaufmann Herr **Woldemar Oskar Kinne** vom Stadtrath gewählt und vom Unterzeichneten heute in Pflicht genommen worden.

Eibenstock, den 19. September 1891.

Der Stadtrath.

Com.-Rath **Sirrhberg**, stellv. Bürgermeister.

Holzversteigerung auf Hartmannsdorfer Staatsforstrevier.

Im Müller'schen (früher Cismann'schen) Gasthose in Hartmannsdorf kommen

Montag, den 28. September 1891, von Vorm. 1/2 10 Uhr an

128 buchene u. erlene Klöcher von 13—42 Ctm. Oberstärke, 2,0 bis 3,0 M. Länge,

1351 w. Klöcher von 13—36 Ctm. Oberstärke, 3,5 M. Länge,

2649 " Stangenklöcher von 7—12 Ctm. Oberstärke, 3,5 u. 4,0 M. Länge,

2217 " Derbstangen von 10—15 Ctm. Unterstärke,

26570 " Reisstangen " 3—7 " "

1 Rm. h. u. 3 Rm. w. Brennweite,

14 " " 146 " " Brennrümpel,

5 " " Jaden,

398 " " u. w. Aeste,

47,25 Wellenhd. h. u. 8,75 Wellenhd. w. Reifig

unter den vor Beginn der Auktion bekannt zu machenden Bedingungen zur Ver- steigerung.

A. Forstrevierverwaltung Hartmannsdorf und A. Forstrentamt Eibenstock,

Schurig. am 20. Septbr. 1891. **Wolfstramm.**

In den Abtheilungen: 3, 9, 10, 27, 40, 47, 57, 58, 59, 60, 62 u. 65.

Klassische Periode unserer Litteratur einführen. Sein Andenken als Dichter sowohl, sowie auch als Freiheitsheld wird im deutschen Volke immerdar fortleben.

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Die „Hamburger Nachrichten“ entnehmen einem Aufsatze des Wiener „Deutschen Volksblattes“ über die auswärtige Politik Deutschlands, der „auf den Mittheilungen eines früheren nichtdeutschen Diplomaten“ beruht, folgende Stelle: „In der besten Absicht, eine neue Garantie für die Erhaltung des europäischen Friedens zu schaffen, selbst vor den Opfern nicht zurückschreckend, die das deutsch-englische Abkommen Deutschland auferlegt, hat die deutsche Politik den Fehler begangen, sich von Rußland vollständig abzuwenden, in der irthümlichen Meinung, bei England hierfür Ersatz zu finden. Deutschland hat damit thatsächlich den von dem Fürsten Bismarck so lange glücklich festgehaltenen Standpunkt über den Parteien verlassen, oder vielmehr, es konnte ihn ohne Fühlung mit Rußland nicht mehr behaupten. Auf die Stellung Deutschlands im europäischen Konzert ist diese Entwicklung nicht ohne Einfluß geblieben. . . . Und dann: seitdem Fürst Bismarck nicht mehr im europäischen Konzert den Taktstock führt, giebt es zu viele Diplomaten, die Kapellmeister sein wollen, und keinen einzigen, der es sein kann. . . . Daher die Unsicherheit, das beängstigende Gefühl, das seit länger als einem Jahre auf dem ganzen Kontinent lastet.“

Das dem Fürsten Bismarck bekanntlich nahe- stehende Blatt knüpft daran folgende Bemerkung:

„Diese Ausführungen entsprechen im Ganzen unserem Urtheile über die jetzige europäische Lage. Wenn bisher eine kritische Wendung nicht eingetreten ist, so beruht das vornehmlich auf den bekannten Gründen, die in der gegenwärtigen politischen, ökonomischen und militärischen Situation Europas jede Großmacht mit größter Scheu vor dem Risiko erfüllen müssen, das bei einem Kriege zu laufen ist. Dazu kommt, daß die Folgen von etwaigen Fehlern, die in der auswärtigen Politik gemacht werden, von ganz besonderen Fällen abgesehen, erfahrungsgemäß meist erst nach Jahren, dann aber unabwendbar eintreten und daß es kurz- sichtiger Optimismus wäre, sich darüber durch vorübergehende Kundgebungen und Zeitungsaufsätze hinwegtäuschen zu lassen.“

— Man schreibt aus Berlin: Die kürzlich stattgehabte Begrüßung des Prinzen Albrecht von Preußen durch den Fürsten Bismarck hat, wie wir mitgetheilt haben, zu allerlei Gerüchten über eine bevorstehende Ausöhnung zwischen dem Berliner Hofe und dem Fürsten Bismarck Anlaß gegeben. Wir drücken diesen Angaben gegenüber gleich unsern Zweifel aus. Jetzt schließt sich die „Allg. Ztg.“ unserer Anschauung an, indem sie bemerkt: „Es handelt sich bei derartigen Ausstreuungen lediglich um Phantasiegebilde, weder hat eine Gelegenheit, noch auf einer oder der andern Seite die Neigung vorgelegen, an den jetzigen Verhältnissen irgend etwas zu ändern.“

— Die deutsche Reichsregierung gedachte ursprünglich, die gesammten Handelsverträge, welche Deutschland jetzt abzuschließen im Begriff steht, gleichzeitig dem Reichstag vorzulegen. Inzwischen haben die Verhandlungen bekanntlich nicht den schnellen Verlauf genommen, auf welchen man bei der gedachten Beranschlagung gerechnet hatte. Die Hoffnung richtet sich jetzt darauf, daß mindestens gleichzeitig mit dem österreichischen auch der italienische Handelsvertrag vorgelegt werden möchte. Schon jetzt glaubt man kaum an die Möglichkeit der Einbringung des Handelsvertrages mit der Schweiz vor den Weihnachtsferien, d. h. also vor der dritten Dezemberwoche. Man nimmt an, daß die Verhandlungen mit der Schweiz kaum vor Ende des nächsten Monats aufgenommen werden können und wenn man auch an die Beseitigung der noch obwaltenden Schwierigkeiten glaubt, so ist man doch davon überzeugt, daß diese nicht ohne großen Zeitaufwand zu erreichen sein wird.

— Oesterreich-Ungarn. Der Kaiser hat folgenden, von Bistriz, den 15. September, datirten Armeebefehl erlassen: „Indem ich alljährlich größeren Waffenübungen meines Heeres und der beiden Landwehren anwohne, überzeuge ich mich von der stetig fortschreitenden Kriegstüchtigkeit meiner gesammten Wehrkraft. Die diesjährigen, eben abgeschlossenen Manöver, zum Theile umfassender angelegt als bislang, ließen mich zu meiner hohen Befriedigung ersehen, daß meine Wehrmacht, mit den den Forderungen der Gegenwart entsprechenden Kriegsmitteln einheitslich geschult, gefäßt in zielbewußter Thätigkeit, in all ihren Theilen durch echte Kameradschaft verbunden und von jenem Geiste der Gemeinamkeit erfüllt, welcher ihr Erbe von Jahrhunderten ist, alle Bürgerschaften bietet für eine hingebungsvolle Erfüllung der Aufgaben, die der Wehrmacht im Frieden und in Tagen der Gefahr gestellt sind. Ich spreche meinem Heere und meinen beiden Landwehren für die bethätigten Leistungen aller Führer und aller

Theile meinen wärmsten Dank und meine vollste Anerkennung aus.“

Locale und sächsische Nachrichten.

— Eisenstod. Aus zuverlässiger Quelle erfahren wir, daß in Schneeberg ein 3-Kilo-Brod, erster Sorte 86 Pfennige und zweiter Sorte 80 Pfennige kostet. Ob die Qualitäten den hiesigen entsprechen, entzieht sich vorläufig der Beurtheilung. Nimmt man aber selbst an, daß die Qualität des Schneeberger Brodes dem hiesigen zurücksteht, so bleibt immer noch eine namhafte Preisdifferenz zum Nachtheil der hiesigen Konsumenten. In verschiedenen Städten Sachsens ist der Brodpreis bereits heruntergegangen. Es wäre im Interesse der hiesigen starken Arbeiterbevölkerung, welcher bei der jetzigen stillen Geschäftszeit nur ein schwacher Arbeitsverdienst zugemessen ist, zu wünschen, daß auch hier das Brod bald billiger würde.

— Dresden. Se. Majestät der König hat dem General Grafen v. Waldersee, welcher während der Manövertage in Kassel und Erfurt von Sr. Majestät dem Kaiser zum Ehrendienst des Königs kommandirt war, sein Porträt zum Geschenk gemacht. Es heißt, daß die Kommandirung des Grafen Waldersee auf besonderen Wunsch des Königs geschehen sei, welcher dem Grafen sehr zugethan ist und seine Bedeutung auf militärischem Gebiete besonders hoch schätzt. In militärischen Kreisen, schreibt die „Magd. Ztg.“, weiß man von einer lebhaften Korrespondenz zwischen dem König und dem Grafen Waldersee über militärische Dinge seit geraumer Zeit.

— Dresden. In einem großen Theile des Königreichs Sachsen wird die hundertste Wiederkehr von Theodor Körners Geburtstag festlich begangen werden. Besonders glänzend wird sich die Feier in Dresden, der Geburtsstadt des Dichters, gestalten. Durch den Rath der Stadt Frankenberg und die Bergakademie in Freiberg, welche Körner beehrt hat, werden besondere Festakte vorbereitet.

— Roswein. Nachdem erst vor Kurzem berichtet wurde, daß hier eine Gasmotorenfabrik gebaut wird und die Fabrikation künstlicher Blätter Eingang gefunden hat, kann heute gemeldet werden, daß wegen Errichtung einer größeren chemischen Fabrik, einer Maschinenfabrik und einer Pantoffelfabrik Verhandlungen schweben, sodaß unsere reichhaltige Industrie voraussichtlich um mehrere neue Industriezweige bereichert werden wird. Für die alten Schulgebäude hofft man einen Unternehmer zu finden, der in den unentgeltlich zur Verfügung gestellten Schulräumen eine größere gewerbliche Schule gründet. Für die alten, zu jedem Industriezweige geeigneten Militärbauwerke, die, um die Industrie zu heben, billig vermiethet werden sollen, hat sich bis jetzt noch kein bestimmter Liebhaber gefunden, doch schweben auch hierüber Verhandlungen.

— Aue, 18. September. Gestern fand hier die amtliche Konferenz der Lehrer des Schwarzenberger Schulbezirks statt, der außer verschiedenen Schulausschußmitgliedern Herr Superintendent Lic. th. Roth und Herr Gymnasialrektor Prof. Dr. Gilbert aus Schneeberg beiwohnten. Herr Schulrath Müller betonte in seiner Ansprache die Nothwendigkeit, die Kinder durch erziehlischen Unterricht zu sittlich-religiösen und charakterfesten Menschen heranzubilden. Herr Schuldirektor Neumeister hielt hierauf einen sehr gediegenden freien Vortrag über den „Schulunterricht in der Volksschule“. Ueber Auswahl der Volksschüler referirte Herr Kantor Claus aus Schwarzenberg. Auf Grund statistischen Materials wurde mitgetheilt, daß in den letzten drei Jahren in den Volksschulen des Schwarzenberger Bezirks 779 verschiedene Volksschüler gefungen worden sind. Eine Kommission hat 40 Volksschüler, die das Minimum der einzulübenden Volksschüler bilden, zusammengestellt, sowie auch eine Auswahl von 100 Liedern getroffen.

— Treuen, 19. September. Gestern Abend um 7 Uhr gerieth ein kurz vorher erst eingefahrener, mit Hafer beladener Erntewagen in der zum Gasthofgrundstück Karl Friedrich Hedels in Gospergrün gehörigen Scheune in Brand, das Feuer theilte sich, ehe der Wagen aus der Scheune entfernt werden konnte, dem Gebäude selbst mit und wurden in kurzer Zeit, mit Ausnahme des Tausaales, sämtliche übrigen Gebäude des Hedel'schen Besitzthums in Asche gelegt. Schwierig war es, die Uebertragung des Feuers auf die argbedrohte Scheune des nachbarlich Rölbel'schen Gutskomplexes zu verhindern, doch gelang dies der Thätigkeit der Gospergrüner Löschmannschaft. Allem Anscheine nach liegt auch hier Brandstiftung vor.

— Adorf. In der Nacht zum 17. d. sind zwischen Bergen und Unterelbig schon wieder drei Stück Rindvieh (zwei Ochsen und eine Kuh), welche aus Böhmen über die Grenze gebracht worden waren, von den Grenzbeamten beschlagnahmt und an die Obergrenzkontrolle abgeliefert worden. Die Schmuggler sind entkommen.

— Klingenthal. Auch hier sind die hohen Brodpreise im Abnehmen begriffen.

— Wernegrün, 19. Septbr. Heute früh 1/1 brannten die Scheunen- und Stallgebäude des Gutbes. Xaver Kling nieder. Nur dem thätigen

Eingreifen der hiesigen und Rothenkirchener freiwill. Feuerwehr ist es zu danken, daß das arg bedrohte Wohngebäude erhalten blieb. Ueber die Entstehung des Feuers ist nichts bekannt.

— Zur Zeit der Erntefeste ist eine Mahnung an die Landleute dringender geboten. Es ist eine auffallende, nichtsoseweniger aber unumstößliche Thatsache, daß genau um die Zeit, in welcher der Landmann das Resultat seiner jahrelangen Sorge, Mühe und Arbeit, den Ertrag des in seinem Acker stehenden Vermögens, von dessen Verwerthung er wieder ein Jahr leben und die Wirtschaft unterhalten soll, in die Scheuern birgt, die Brände auf dem Lande sich mehren, welche in wenigen Stunden die Frucht des Fleißes und die Hoffnung eines Jahres vernichten und unter Umständen den Landmann an den Bettelstab bringen. Das ist eine Gefahr, gegen die sich der Landmann leicht schützen kann, wenn er sich sobald als möglich gegen Feuergefahr versichert, und zwar nicht nur sein Haus, das todt und lebendige Inventar, sondern auch eben die Ernte. Die Kosten der Erntevericherung sind so geringfügig, daß sie von jedem Besitzer getragen werden können, und leichtsinnig ist daher derjenige, der es unterläßt sich gegen die Gefahr zu versichern.

— Nachdem nun die Manöver beendet, zeigt sich bereits wieder die gerollte Achsellappe, sie ist das Kennzeichen eines Hauptabschnittes im militärischen Leben. Die Reservisten kehren zum heimischen Herde zurück, um ihrem friedlichen Gewerbe nachzugehen und nur als Kriegskundige wieder zu den Waffen zu greifen, wenn das Vaterland in Gefahr ist; frohen Muthes und mit leichtem Gepäck kehren sie der Garnison den Rücken. Sieht man den eintreffenden Rekruten an und heute den Reservisten, wenn er nach Vollendung der aktiven Dienstzeit den Soldatenrock auszieht, wach' Unterschied springt da dem Beobachter sofort in die Augen! Hier ein junger Bursche, der oft nicht recht weiß, wozu ihm der liebe Gott so viele einzelne Gliedmaßen gegeben hat, ohne Haltung, meist ohne Bewußtsein seiner Kraft, namentlich ohne Klarheit darüber, wie er durch Schulung und sparsame Ausnutzung der letzteren diese verwerthen kann, dabei im Anzug oft vernachlässigt, dort dagegen einen flotten Burschen, stramm und abgemessen in jeder Bewegung, gewohnt, den Leuten frei in's Auge zu schauen, kurz und bündig zu antworten, adrett im Anzug wie in der Haltung und dann vor allen Dingen: der Mann hat gehorchen gelernt. Aber nicht nur äußerlich sind die Errungenschaften. Es verläßt kein Soldat die Truppe, der nicht Lesen und soviel Schreiben kann, als er zu seinem Fortkommen braucht, wie oft sieht man Leute, die sich sogar schöne Handschriften beim Militär aneigneten. Auch Rechnen, Vaterlandskunde und die Fähigkeit, seine Gedanken in kurzen Worten auszudrücken, dankt er den Lehr- und Unterhaltungsstunden in der Kaserne, besonders aber Pünktlichkeit und Ordnungsliebe. Besonders hoch ist es anzuschlagen, daß die Armee die einzige öffentlicher Institution ist, in denen Angehörige aller Stände unter gleichen Bedingungen zusammengeführt und durch gemeinsame Interessen verbunden werden. Der Bauernsohn steht Schulter an Schulter neben dem jungen Kaufmann, der Schneidergeselle neben dem Sohne des Staatsbeamten, der Reiche neben dem Armen, der Gebildete neben dem Ungebildeten.

Aus vergangener Zeit — für unsere Zeit.

22. September. (Schwarzburg.) Der 22. September dieses Jahres ist der 100. Geburtstag von Michael Faraday, einem berühmten englischen Chemiker und Physiker, der in vieler Beziehung bahnbrechend in diesen seinen Gebieten gewirkt hat. Sohn eines Hufschmiedes war er erst Buchbinder, bis ihm Conington die Mittel zum Studium verschafften. Große Bedeutung gewann seine Untersuchungen über die Verflüssigung von Gasen, die ihm als dem ersten mit Chlor, Kohlenäure, Ammoniak, Salzsäure u. gelung. Ferner entdeckte er die elektrische Induktion und untersuchte die gegenseitige Einwirkung von Electricität und Magnetismus. Noch viele andere wichtige Entdeckungen machte der geniale Physiker, die zwar nicht in Laienkreisen besonders bekannt geworden, die aber praktische Verwerthung im Leben fanden und noch finden.

23. September. Der 23. September dieses Jahres ist dem Andenken Theodor Körners gewidmet, dessen hundertster Geburtstag vom deutschen Volke festlich begangen wird. Ein Sänger und ein Held zugleich war der deutsche Dichter, der in begeistertem Bersen sich gegen die Napoleonische Fremdherrschaft erhob, der aber auch sofort das Schwert ergriff und als der Erste einer in die Reihen der Vaterlandskrieger trat, als es galt, das verhasste Joch abzuschütteln und Deutschland zu befreien. Theodor Körner, Sohn des mit Schiller befreundeten Staatsrath G. Körner, hatte anfangs das Bergfach zum Studium erwählt, das ihn auf das Studium der Naturwissenschaften hinleitete, bis er seinen dichterischen Beruf ganz erkannte und sich der Dichtkunst ausschließlich widmete. Nachdem der eben erst 20-jährige Hoftheaterdichter in Wien geworden war, die meisten seiner rasch entstandenen Werke großen Beifall erlangten hatten, lag das Leben im hellsten Glanze vor dem jungen Manne, dessen bisherige Leistungen zu den schönsten Hoffnungen berechtigten. Er hätte es am wenigsten nötig gehabt, mit in den Krieg hinauszuziehen und Niemand hätte es ihm verargt, wäre er zu Hause geblieben. Allein er jögerte keinen Augenblick, das Schwert mit der Feder zu vertauschen; eiligt schloß er sich dem Lützow'schen Jägercorps an, das zuerst auf dem Plan erschien, als es galt, den übermüthigen Eroberer zu vernichten. Und was den Entschluß des jungen Dichters um so höher stellt und seinen Tod mit ewigem Ruhm bekrönt: es war weder eitle Ruhmbegier, noch die Lust am Waffenhandwerk allein, die ihn hinastrieben in den heiligen Kampf,

Für Augenfranke (Gehör- u. Halsleiden) **Dr. Weller**, Dresden (Baisenhansstr. 6). Ueber 300 Staarblinde glücklich operirt. **Dr. Weller** ist **Freitag, 25. Sept.** früh 1/2 8—1/2 12 Uhr in **Eibenstock** (Stadt Leipzig) 3. spr. (Künstl. Augen).

Turn-Verein.
Mittwoch, den 23. d. Mts. findet in Gemeinschaft mit den hiesigen Gesangsvereinen eine

Körner-Feier

statt, und werden die geehrten Vereinsmitglieder zur zahlreichen Theilnahme hierdurch ergebenst eingeladen.

Der Vorstand.

In Folge Aufgabe des Flaschenbier-Geschäftes

werden diejenigen geehrten Kunden des Herrn **Ferd. Wolf** in **Eibenstock**, welche sich noch im Besitze von Flaschen mit der Aufschrift — „**Einiedler Brauhaus, E. Schwalbe**“ — Unverkäufliches Eigenthum der Brauerei — befinden, gebeten, behufs Abholung dies bei Herrn **Gottfried Müller** zum Englischen Hof in **Eibenstock** gefälligst bekannt zu geben.

Das Porto wird bei Aushändigung der Flaschen vergütet.
Einiedel, im September 1891.

Einiedler Brauhaus,
E. Schwalbe.

Vorläufige Anzeige.
Feldschlößchen.
Freitag, den 25. September d. Jh.:
Grosses Militär-Extra-Concert
ausgeführt von Mitgliedern der Capelle des 11. Rgl. Sächs. Inf.-Regiments Nr. 139 aus Döbeln.
Direction: Herr Concertmeister **Faas**.

Zur gefälligen Beachtung!
Meiner werthen Kundschaft mache hiermit bekannt, daß sich meine
Tischlerei-Werkstatt
wie bisher im Hause des Hrn. **Theodor Unger** in der Bergstraße befindet. Meine **Wohnung** befindet sich dagegen im Hause des Hrn. **Zeichner Felix Reih** in der Theaterstraße. Um fernere gütige Aufträge wie bisher bittet
Eibenstock, 14. Septbr. 1891.
Hochachtungsvoll
Ernst Labauve-Heese.

Dank.

Für die während der langen Krankheit meiner guten Frau erwiesenen vielfachen Wohlthaten, sowie für die bewiesene Theilnahme beim Tode und Begräbnisse derselben spreche ich hiermit Allen meinen innigsten Dank aus. Besonderen Dank aber noch Hrn. Pastor **Böttich** für die trostreiche Grabrede, der Schwester **Clara** und den beiden Herren Ärzten für die vielfachen Bemühungen, desgleichen den lieben Nachbarn für den bereiteten Trauergefang, sowie auch allen Denen, welche die theure Entschlafene zur letzten Ruhestätte begleitet haben. Möge der gütige Gott Allen ein reicher Vergelter sein.

Eibenstock, 19. Septbr. 1891.

Der trauernde Gatte
Magnus Unger
nebst Kinder.

Sonntag früh 4 Uhr verstarb nach kurzem Krankenlager unsere gute

Frida

im Alter von 2 1/2 Jahren. Die Beerdigung findet Mittwoch Nachmittag 3 Uhr von der Leichenhalle aus statt.

Die trauernde Familie
Jahn, Amtsstraßenmeister.

Bäckerei.

Elegantes neues **Gedhaus** mit hübscher **Bäckerei-Einrichtung** an vorzüglicher Geschäftslage in **Plauen i. V.** günstig zu verkaufen. Offerten an **Wilhelm Aurich** in **Plauen** erbeten.

Tiedemann's u. Christoph's Fußbodenglanzack mit Farbe

zum Selbststreichen der Fußböden, desgl. alle andern in Oel geriebenen

Farben,

Lacke, Firnis u. Pinsel
empfiehlt gut und billig
die Drogen- u. Farbenhandlung von
H. Lohmann.

**Dr. Richter's electromotorische
Zahnalsbänder,**
um Kindern das Zahnen zu erleichtern. Das langjährige gute Renommé der Fabrik und der immer sich vergrößernde Absatz derselben bürgen für die Güte dieser Artikel, welche sich zu kaufen sind bei
E. Hannebohn.

Oesterreich. Banknoten 1 Mark 73,00 Pf.

Die einzige große Modenzeitung, welche alle 8 Tage erscheint, ist

Der Bazar

Illustrirte Damen-Zeitung für Mode, Handarbeit und Unterhaltung.

Abonnementspreis = 2 1/2 Mark = vierteljährlich.

Der Bazar übertrifft an Reichhaltigkeit jedes andere Modenblatt.

Alle Postanstalten und Buchhandlungen nehmen jederzeit Abonnements an.
Probe-Nummern
versendet auf Wunsch unentgeltlich die Administration des „Bazar“
Berlin SW., Charlottenstr. 11.

Neu! Neu! Neu!

Jagd-Versicherung

„Urania“

Actiengesellschaft für Kranken-, Unfall- und Lebensversicherung zu Dresden.

Die Prämie für Versicherungen gegen alle Unfälle während der Jagd incl. Hin- und Rückreise zum resp. vom Revier beträgt für je 10,000 Mark auf den Todes- und Invaliditätsfall mit 3 1/3 Mark täglichem Krankengeld
auf 8 Tage Mk. 5.00
auf 1 Monat Mk. 7.50
auf 6 Monate Mk. 20.00

Policen zur **Selbstauffertigung** bei der Direction zu Dresden, Marienstraße 15, und den Herren **Paul Rich. Ficker** in **Eibenstock** u. **Gustav Doss** in **Carlsfeld** zu haben.

Händler für Jagdrequisiten zum Verkauf von Jagdpolicen gesucht.

Am Freitag Vormittag 1/2 9 Uhr verschied in Hubertusburg nach längerem Leiden meine liebe Schwester

Fräulein Anna Meichsner,

was tiefbetrubt zugleich im Namen der übrigen Hinterbliebenen nur hierdurch anzeigen
Glauchau, den 20. September 1891.

Gustav Meichsner.

Dr. med. Opitz junior
Specialarzt für Magen- u. Nervenkrankheiten
Chemnitz Poststr. 28 II. Von der Reise zurück.

Ein freundl. Garçon-Logis

ist zu vermieten und per 1. October zu beziehen. Wo? zu erfragen in der Expedition dss. Bl.

Ein ordentl. Dienstmädchen,

welches der häuslichen Arbeit vorstehen kann, wird zum sofortigen Antritt gesucht im „**Feldschlößchen**“.

Für ruhige Leute ist ein schönes Siebelzimmer

mit zwei Nebenstübchen zu vermieten. Wo? zu erfragen in der Expedition dss. Bl.

Ungar. Weintrauben,

a Pfund 60 Pf.,
empfiehlt **Max Steinbach.**

Schützenhaus.

Heute Dienstag:

Schlachtfest

Vermittag von 11 Uhr an **Beilfleisch**, später **frische Würst.** Abends **Bratwurst m. Sauerkraut**, wozu freundlichst einladet

Theodor Enghardt.

Alten Maschinenguß

und **Schmiedeeisen** kauft zu höchsten Preisen

Eduard Voigtmann
am Bahnhof Aue.

ff Speiseöl, Wein-Essig, Himbeersyrup, Knorr's Suppentafeln und Hafermehl

empfiehlt bestens
H. Lohmann.

Verkaufe billig:

Dampfkassen, Bettstellen mit oder ohne Strohmattre, einen neuen **Seilwasserofen**, **Wasserbassin**, 1 Partie **Bretter** u. **Robert Müller, Kurbad.**

Die Erkerstube in meinem Wohnhause ist vom 1. October dss. Jh. an an ruhige Leute zu vermieten.
K. Ott, Eibenstock.

Donnerstag trifft Frischer Schellfisch

in Eispackung, à Pfd. 25 Pf., ein bei
Max Steinbach.

Barterwohnung

zu vermieten. Haberleithe 393.
G. Diersch.

Ein **Sadentisch mit Pult**, eine **Brückenwaage** und ein **starker Handwagen** mit Schleifzeug sind zu verkaufen bei
Hulda Bianchi,
Neugasse.

Stempelfarben

von **Paul Strebel** in **Gera** in **roth, blau, violett und grün** empfiehlt à Flasche zu 50 Pfennige
E. Hannebohn.

Ein **kleiner Wops** zugelassen oder hier geblieben; wenn derselbe bis Mittwoch Abend nicht abgeholt, wird er anderweit verschenkt.
Wildenthal. Rich. Drechsler.